

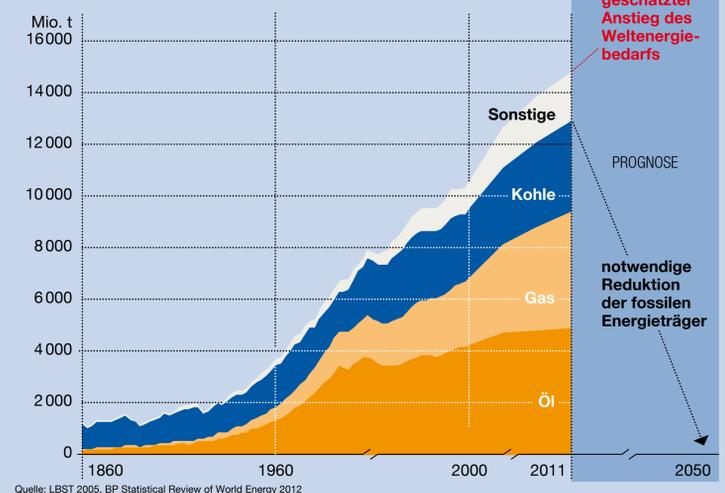
Klimaschutz – das wichtigste Thema dieses Jahrhunderts

Alle Menschen benötigen Energie: zum Kochen, für Wärme, für Beleuchtung, für den Transport und die Produktion. Doch inzwischen ist klar:

- Treibhausgase, die aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Erdgas entstehen (allen voran Kohlendioxid (CO₂)), schädigen das Klima – mit gefährlichen Folgen für Mensch und Natur.
- Die Weltbevölkerung wächst nach wie vor. 2030 werden etwa 8,3 Milliarden Menschen auf der Erde leben.
- Die fossilen Energievorräte der Erde (Kohle, Erdöl und -gas) sind begrenzt. Ihre Erschließung und Förderung zerstört ganze Landstriche und geschieht oft unter menschenunwürdigen Bedingungen.
- ▶ Die Menschen, vor allem in den Industrieländern, verbrauchen zu viel Energie.

Fossile müssen dramatisch schrumpfen

Weltenergieverbrauch, Angaben in Mio. Tonnen



Der (industrialisierte) Mensch beschleunigt den Klimawandel

Die internationalen Klimaberichte lassen keinen Zweifel mehr daran, dass hauptsächlich der Mensch für den Klimawandel verantwortlich ist: Die Erhöhung der Treibhausgas-Konzentration in der Erdatmosphäre führt zur Erderwärmung. Etwa 70% dieses zusätzlichen Kohlenstoffdioxids stammt von den Menschen in den voll-industrialisierten Ländern.

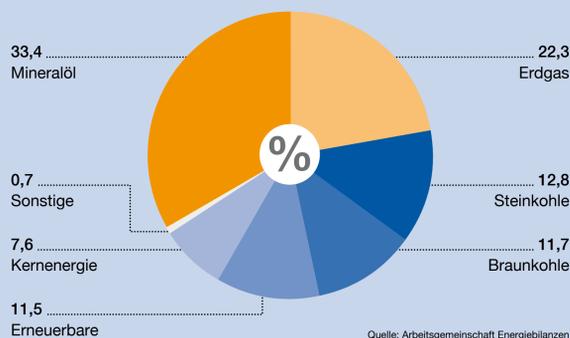
„Dann wird es eben wärmer, na und?“

Wenn sich die Erde erwärmt, ändern sich die Lebensbedingungen für alle. Ökosysteme brechen zusammen, Tiere und Pflanzen sterben aus, die Meeresspiegel steigen und fruchtbares Land wird zur Wüste.

Die ersten Folgen der globalen Erwärmung sind schon spürbar. Aber es kommt noch schlimmer. Schon ein Temperaturanstieg um zwei Grad kann dazu führen, dass die Folgen sich gegenseitig verstärken (Rückkopplungseffekt). Wenn beispielsweise die Permafrostböden der Tundren Sibiriens auftauen, wird verstärkt Methan freigesetzt, welches weitaus treibhauswirksamer ist als CO₂. Dadurch steigt die Welttemperatur noch stärker an.

Noch zu 88% fossile Energie

Deutschlands Energiemix, Anteile in %



Der kritische Punkt: Wie weit können wir noch gehen?

Ab einem bestimmten Punkt sind die Auswirkungen des Klimawandels unumkehrbar und nicht mehr abzuschätzen. Die aktuellsten wissenschaftlichen Schätzungen gehen davon aus, dass die CO₂-Konzentration der Erdatmosphäre zum Jahrhundertende 450 ppm* betragen darf, damit das Klima nicht völlig kippt.

Um diesen Wert nicht zu überschreiten, müssen die CO₂-Emissionen sofort und drastisch begrenzt werden. Langfristig dürfen weniger als zwei Tonnen CO₂ pro Mensch und Jahr ausgestoßen werden. Gegenwärtig emittiert allein jeder Deutsche gut zwölf Tonnen pro Jahr!

Umdenken ist noch möglich!

Der Klimawandel betrifft alle Menschen und es gilt, eine klimaverträgliche Energieversorgung für alle zu erreichen. Energie darf nicht länger auf Kosten der Lebensqualität der Menschen im Süden und des ökologischen Gleichgewichts unserer Erde hergestellt und verbraucht werden.

Um den Klimawandel zu stoppen, brauchen wir eine radikale Energiewende und einen Gesellschaftswandel! Wir haben die Chance, Alternativen zu unserer industriellen Lebensdoktrin „Immer mehr Wachstum!“ zu entwickeln, vorzuleben und zur Nachahmung anzubieten.

Hierbei können wir Europäer einiges von anderen Kulturen lernen. So existiert bei den indigenen Völkern der Andenregion das Prinzip des „buen vivir“, das ein gutes Leben in Vielfalt und Harmonie innerhalb der Gesellschaft und zwischen Gesellschaft und Natur als Ideal hat.

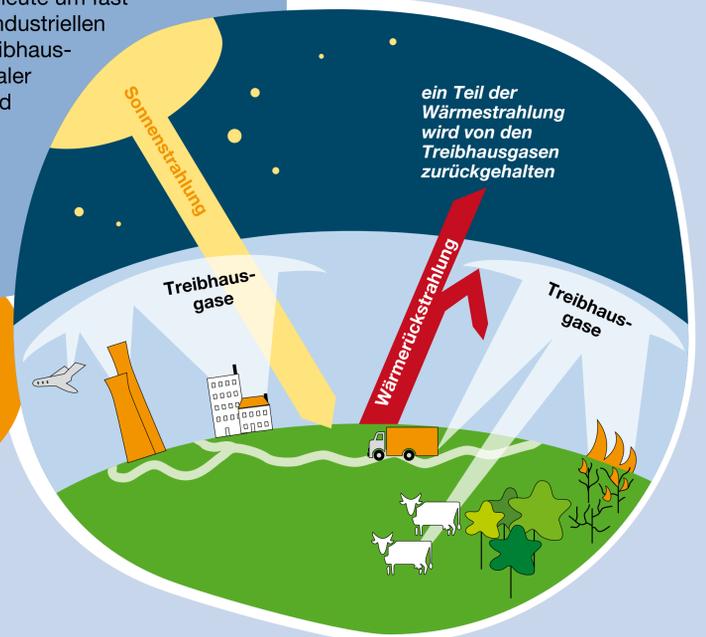
Um gemeinsame Probleme der Welt wie den Klimawandel anzugehen, ist es nötig, voneinander zu lernen und positive Beispiele aus anderen Kulturen zu übernehmen, anstatt ein bestimmtes Lebensideal zum obersten Ziel für die ganze Menschheit zu erklären.

* „parts per million“ = Teile auf eine Million Teile Luft

Treibhausgase wie CO₂ (Kohlendioxid) in der Atmosphäre verhindern, dass Sonnenenergie (also Wärme) von der Erdoberfläche zurückgestrahlt wird. Dieser natürliche Treibhauseffekt ermöglicht erst ein Leben auf der Erde. Doch seit Beginn der Industrialisierung in Europa ist der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre kontinuierlich gestiegen – von 280 ppm* auf heute 400 ppm. Deshalb ist die Erde heute um fast ein Grad wärmer als in der vorindustriellen Zeit. Wenn der Ausstoß von Treibhausgasen nicht sinkt, wird ein globaler Temperaturanstieg von vier Grad bis 2100 erwartet.

* „parts per million“ = Teile auf eine Million Teile Luft

Treibhaus-effekt



Emissionsrechte für alle

Im Jahr 2010 hat sich ein Großteil der Mitgliedsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) auf das Ziel geeinigt, die Erderwärmung auf 2°C zu begrenzen. Um dieses Ziel mit großer Wahrscheinlichkeit zu erreichen, dürfen bis 2050 maximal noch 505 Mrd. Tonnen CO₂-Äquivalente* ausgestoßen werden. Der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen“ (WBGU) empfiehlt, dieses „Verschmutzungsbudget“ gerecht auf die Staaten der Welt zu verteilen. Und zwar nicht auf Basis der Wirtschaftsleistung der einzelnen Länder, sondern pro Weltbürgerin und -bürger. Ein Emissionshandel könnte den Industriestaaten die nötige Zeit zur technologischen und gesellschaftlichen Anpassung geben und wäre zugleich ein Beitrag zur globalen Gerechtigkeit und zur Bekämpfung der Armut.

Daneben müssen die reichen Industrieländer den armen Ländern bei der Anpassung an den von ihnen maßgeblich verursachten Klimawandel unterstützen und für unvermeidbare Schäden und Verluste aufkommen (loss and damage).

* Da die verschiedenen Treibhausgase jeweils einen anderen Beitrag zum Treibhauseffekt leisten, wird ihre Wirkung häufig in die Menge CO₂ umgerechnet, die den gleichen Treibhauseffekt verursachen würde.